

Trakl, Georg: Kindheit (1900)

- 1 Voll Früchten der Hollunder; ruhig wohnte die Kindheit
- 2 In blauer Höhle. Über vergangenen Pfad,
- 3 Wo nun bräunlich das wilde Gras saust,
- 4 Sinnt das stille Geäst; das Rauschen des Laubs

- 5 Ein gleiches, wenn das blaue Wasser im Felsen tönt.
- 6 Sanft ist der Amsel Klage. Ein Hirt
- 7 Folgt sprachlos der Sonne, die vom herbstlichen Hügel rollt.

- 8 Ein blauer Augenblick ist nur mehr Seele.
- 9 Am Waldsaum zeigt sich ein scheues Wild und friedlich
- 10 Ruhn im Grund die alten Glocken und finsternen Weiler.

- 11 Frömmter kennst du den Sinn der dunklen Jahre,
- 12 Kühle und Herbst in einsamen Zimmern;
- 13 Und in heiliger Bläue läuten leuchtende Schritte fort.

- 14 Leise klingt ein offenes Fenster; zu Tränen
- 15 Röhrt der Anblick des verfallenen Friedhofs am Hügel,
- 16 Erinnerung an erzählte Legenden; doch manchmal erhellt sich die Seele,
- 17 Wenn sie frohe Menschen denkt, dunkelgoldene Frühlingstage.

(Textopus: Kindheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35565>)